

Erstein täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonntage  
Abendblattpreis  
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,  
durch die Post bezogen mit dem  
betreffenden Postaufschlag.  
Verleger: A. Wilmanns-Verlag  
für Anzeilen und Abonnement  
Herrn Wilmanns, Schlegelstraße 104,  
Halle und Stadt, Zwickauerstraße,  
H. Mann, Eisenstraße, Schlegelstr. 77,  
Gustav Hübner, große Mannstraße 18,  
Halle und Poststraße.  
H. Pflug, Schlegelstr., Steinböden 10,  
Heinrich Gundlach, Poststraße 32,  
Hindenburg & Sohn in Schleierbach,  
Burgstraße 50.

# Halle'sches Tageblatt.

Vierundfiebzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Waisenhaus-Buchdruckerei.

Intentionenpreis  
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Intention bis  
9 Uhr Vormittags, später werden  
keine mehr erbeten.  
Intentionen bescheiden die Annoncen-  
Bekanntmachung, Anzeilen und Begier in  
Halle, Berlin, Leipzig, R. Wölfe  
in Halle, Berlin, Leipzig, München,  
Daupe & Co. in Frankfurt a. M.,  
G. Schäffer in Hannover u. in  
Zeller & Co. in Berlin.

Nr. 45.

Sonabend, den 22. Februar

1873.

## Zur Tagesgeschichte.

Aus Genf wird berichtet, daß der Große Rath das  
Gesetz über die Wahl der Geistlichen durch das Volk mit  
16 gegen 8 Stimmen in dritter Lesung definitiv angenom-  
men habe. Nur die gegenwärtigen Inhaber von Pfarrstellen  
sollen einer Neuwahl nicht unterliegen, im Uebrigen wird  
die Besetzung der Pfarrstellen durch Wahl ausdücklich aus-  
geschlossen.

Der Alerus hat es für angemessen erachtet, seinem  
Wünschen an dem Gesetz, durch einen die Bundes-  
und Kantonsregierung in hohem Grade befriedigenden Pre-  
stetrad zu geben. Der Große Rath ist darüber zur Ta-  
gesordnung übergegangen und so hat die unehrerbietige  
Manifestation mithin dort dasselbe Resultat gehabt, wie  
ähnliche Kundgebungen in anderen Ländern.

Der im Wortlaut vorliegenden Notifikation des neuen  
spanischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten soll,  
einem Madrider Telegramm zufolge, noch eine Denkschrift  
an die Mächte über die Entsetzung der Republik folgen.  
Andererseits soll darin der friedliche Charakter derselben  
und die Enthaltung von jeder Einmischung in die Angele-  
genheiten fremder Länder betont werden, ein Passus, welcher  
zunächst wohl auf Portugal abzielt.

Inzwischen scheinen in Spanien die Parteien sich von  
dem ersten Einbruch der Ueberrückung zu erholen. Wie  
aus Madrid gemeldet wird, haben die monarchischen Fraktionen  
sich entschlossen, von einem Widerstand gegen die  
Regierung abzusehen, aber die Auflösung der gegenwärtigen  
Kortes und die Einberufung einer konstituierenden Versammlung  
zu fordern.

Wie über Paris gemeldet wird, soll sich ein spanisches  
Kriegsschiff nach Vissabon begeben, um neben dem italienischen  
und englischen Geschwader der herzoglichen Familie von  
Austria das letzte Ehrengeleit zu geben. Die ministerielle  
Opinion erhebt, daß Prinz Amadeus die Absicht ausgedrückt  
hat, seinen Aufenthalt neuerdings in Turin zu nehmen.  
Bei seiner Rückkehr nach Italien werde er das Verlangen  
stellen, seine frühere Stellung in Italien einzunehmen und  
den Dienst dem eigenen Lande zu widmen. Die Regierung  
werde daher dem Parlament einen Gesetzentwurf  
wegen Wiedereröffnung seiner Dotationen als künftiger  
Prinz in das Finanzbudget vorlegen.

Die Dreisiger-Kommission der französischen National-  
versammlung kann sich ihrer Aufgabe nur schwer entziehen  
und stellt in ihrem Schwanken und ihrer Unentschiedenheit  
ein getreues Bild des Ringens der Parteien in Frankreich  
dar, in deren Mitte allein die Regierung einen festen Halt  
zu beschaffen scheint. Bemerkenswerth ist, daß der Streit  
sich dabei eigentlich nur um Worte dreht, indem Regierung  
und Majorität der Kammer darüber einig sind, daß letztere  
der ihrer Auflösung nach beendeter Diskussion durch ein  
Gesetz die Zukunft des Landes gegen das „Unvorhergesehene“  
zu sichern habe.

Unter diesen Umständen und namentlich nach den neu-  
lichen Niederlagen der Regierung in der Dreisigerkommission  
ist es nicht ohne Bedeutung, daß die Kommission endlich  
mit 19 von 30 Stimmen einen Vorschlag des Justizministers  
angenommen hat, welcher die gesammelten der Erziehung  
harrenden Verwaltungsaufgaben in kurze und bürre Worte  
faßt. Zugleich weist ein mit 17 Stimmen angenommenes  
Amendement der Regierung die Initiative in der baldigen  
Einbringung der bezüglichen Gesetzesentwürfe zu, wodurch die  
Kommission sich allerdings das Zeugnis ausstellt, daß sie  
nach unendlichen Beratungen nur zu der Ueberzeugung  
ihrer Unfähigkeit gelangt ist, irgend etwas Vernünftiges zu  
Stande zu bringen. Wie schon so häufig, muß auch diesmal  
der Parteigeist vor dem Patriotismus und der ersten  
Einsicht die Segel streichen.

## Deutsches Reich.

Landtag, Berlin, den 20. Februar

Das Herrenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung den  
Bericht der Justizkommission über den Entwurf eines Ge-  
setzes betreffend die Abänderung des §. 235 des allge-  
meinen bürgerlichen Gesetzbuchs vom 24. Juni 1865 entgegen und ge-  
nehmigte denselben nach den Vorschlägen der Kommission  
mit Zustimmung der Staatsregierung.

Bevor das Haus der Abgeordneten heute in die Tages-  
ordnung eintrat, legte der Finanzminister Camphausen ein  
neues Gesetz vor, indem er ein überaus erfreuliches Bild  
von den Finanzen des Staates entwickelte. Der Kassenab-  
schluß der Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1872  
wurde zwar erst Mitte März erfolgen, doch jetzt schon läßt  
sich übersehen, daß der Minimalüberschuß 20 Millionen  
betragen werde (Senation); vielleicht werde der Ueberschuß  
sogar nicht unerheblich größer sein. Nicht eine einzige Ver-  
waltung ist es, die nicht größere Erträge abgeworfen, als  
veranschlagt war. Besonders erhebliche Mehrerträge weise  
die Verwaltung der Stempelsteuer auf, nämlich statt 7 Mil-  
lionen 13,740,000 Thlr. Im Jahre 1871 habe die Ein-  
nahme 8,480,000 Thlr. betragen, deshalb sei in dem zur  
Beratung stehenden Etat für 1873 8,400,000 Thlr. an  
Stempelsteuer ausgeworfen, in Folge der glänzenden Resul-  
tate des Jahres 1872 habe der Nachtragetat diese Summe  
auf 10 Millionen fixirt. Neben den Stempelabgaben habe  
besonders die Bergwerkverwaltung eine große Mehrer-  
träge erzielt, nämlich 6 Millionen mehr; die Mehrer-  
träge der direkten Steuern betrage 1 1/2 Millionen mehr,  
als veranschlagt war. Die Einkommensteuer-Veranlagung  
für das Jahr 1873 betrage 7,204,000 Thlr., hierzu könne  
man in Folge der Resultate der früheren Jahre 900,000  
Thlr. hinzufügen. Die Staatsregierung hege nun den  
dringenden Wunsch, daß die überflüssigen Geldmittel recht  
bald dem Lande zu Nutzen kommen, und habe die Absicht,

aufser den im Etat für 1873 schon in Aussicht genom-  
menen 7,760,000 Thlr. noch 12,774,000 Thlr. zur extra-  
ordinären Schuldentilgung — also ungefähr 20 1/2 Mil-  
lionen — zu verwenden. Vom Jahre 1874 ab werde mit-  
hin der Etat um 1 Million jährlich entlastet werden können.  
Die Regierung erwarte, daß durch die Tilgung verschiede-  
ner Anleihen das Capital für solchere Zwecke noch flüssig  
und ein besserer Markt für solide Prioritätsobligationen sich  
eröffnen werde. Der Herr Finanzminister wünschte schließ-  
lich, daß die Beratung des Gesetzes, welches 5 Anleihen  
tilgen soll, ebenso die Feststellung des Staatshaushaltsplans  
beschleunigt werde. (Beifall.)

Das Haus ging dann zur Beratung des Gesetzes  
über die Dotation der Provinzial- und Kreisverbände über,  
welches mit Zustimmung der Staatsregierung von der Com-  
mission ungearbeitet worden ist.

In der Steuer-Kommission wurde die Frage wegen  
Contingentierung der an Stelle der aufzuhobenden Wahl-  
und Schlachtsteuer tretenden Klassensteuer erledigt. Die  
Regierung verlangte ein Contingent von 3 1/2 Millionen,  
obwohl im Jahre 1874 ein Ertrag von 3,646,594 Thlr.  
in Aussicht stünde. Die Kommission gab aber dem Antrag  
ihres Referenten Folge und setzte das Contingent nur auf  
3 Millionen fest, so daß also die Einkommenssteuer der Cla-  
ssensteuer mit Rücksicht auf die Einführung der Klassensteuer  
in den tieferen und schlachtsteuerpflichtigen Städten  
auf 14 Millionen erhöht werden.

Der Antrag Preussens wegen Ablehnung des  
Reichsbeamtengesetzes seitens des Bundesrates wird durch  
den Reichstagsbeschluss über die Kommunalbesteuerung der  
Reichsbeamten mitotirt.

Der Abg. v. Gerlach hat zu dem Gesetzentwurf  
wegen Aufhebung resp. Ermäßigung gewisser Stempelab-  
gaben ein Amendement eingebracht, welches bezweckt, den  
Stempel für Geburts-, Tauf-, Aufgebot-, Ehe-, Tran-  
saktions- oder Verdingungsscheine nicht nur — wie die Vor-  
lage will — auf 5 % zu reduciren, sondern gänzlich ab-  
zuheben.

Eine definitive Entscheidung über die Besetzung  
der vakanten Oberpräsidentenstellen ist noch immer nicht  
getroffen und beruhen alle das Gegenheil behauptenden  
Nachrichten auf Irrthum.

Wie das Preussische Volksblatt hört, hat Se. Maj.  
König der Feldmarschall Prinz Friedrich Carl die ihm nach  
dem letzten Kriege zugefallene Dotation zum großen Theile  
bezüglich Begründung von Stiftungen an diejenige Regi-  
menter u. überweisen lassen, welche in den Feldjahren von  
1864, 1866 und 1870-71 unter seinem Oberbefehl ge-  
fochten und dabei auch Gelegenheiten fanden, sich beson-  
ders herborzuheben. Die Jnlinien dieser Stiftungs-Kapitalien  
sollen laut Verfügung des hohen Oberen zur Gewährung  
von Zulagen an Unteroffiziere und Kapitulanten verwendet

## Fenilleton.

### Das Kränlein Wibertod.

Eine Geschichte aus den Alpen von August Silberstein.

I. Alpenbent, Alpengestalten.

Wenn es nicht gleich ganz in den Himmel hineingehet  
— die Weitenmofer-Alm hat doch immer weit davon!

Man glaubt wenigstens, man müßte von dort oben  
in die Wolken greifen, schweben, anhalten können. Man  
denkt, die Sterne wären zuweilen in der Hölle ein, und die  
Leute dort hätten Zwiegespräch mit dem Mond, welcher ge-  
wöhnlich ihnen freundlich vor der Thüre am Sittchen steht  
und am Fluß, dem kleinen Berplase, zum Wbengeplauder  
ausgeht.

Wenn ein Gewitter ist, da sieht man ohnehin nichts  
von der Hölle, sowie von dem ganzen Hochgrat. Da hat  
es den Anschein, als hätte der Himmel seine liebe Alm  
und seine Helsenpize, auf die er die Ulenbogen zuweilen  
sitzt, eingehüllt, gerade wie eine Mutter das Kind in die  
Schürze, wenn es zeroben staubt, oder wenn Funken, Ruß  
und Asche spritzen, überhaupt etwas Unleses passiren soll,  
vor welchem das Kind bewahrt werden muß.

Die Alpe schreien dann oftmals mit furchtbarem,  
schreiendem Zieber an dem schwarzen, dicknebligen Hinter-  
grunde, welcher einer eisernen Wand gleicht. Und nachher  
sagt ein Krachen, Rumpeln und schmetterndes Donnern,  
als sollte die ganze Welt auseinanderbrechen, einstürzen und  
nimmer aufstehen, wie ein niedergeborener Wald, wie ein  
zerdrücktes Gebirge!

Geset aber nur eine Weile verweilt, so kommt der  
Wind und jagt die Wolken zornig auseinander, als wollte  
er sagen, was macht ihr da, ihr Lumpen, verdrückten

Wanbergstellen? Er treibt sie, peitscht sie, jagt sie, schimpft  
sie mit Schweiß zwischen die Schultern hinein, daß sie angst-  
lich da und dort mit den Köpfen hervorzucken und sich bücken  
und frecken und dahinschleichen.

Wenn, wie gesagt, das vorüber ist, und ein bishen  
schöne Zeit und freier Ausblick und die Ansicht des Hoch-  
grates mit der Weitenmofer-Alm wieder kommt — so steht  
es da, als ob all der Kärm sie gar nichts angehe, als ob  
sie sich so wenig fürchten würde, wie die Frau oder ein  
Familienmitglied des gestrigen Herrn Richters, wenn er mit  
den Fremden und Verbrechern noch so sehr ärgert; denn  
das geht nur die anderen Leute und Hauswesen an, die  
Weitenmofer-Alm aber gehört zur Wettemacherel, zum ge-  
heimen, innigeren, friedlichen Leben, zu dem, was die andern  
Leute nicht wissen, zur ganzen hohen Land- und Wasser-  
wirtschaft, und so hoch droben ist man darüber hinaus  
über das, was die Erde angeht, und hat mit dem Himmel  
engste, nächste Freundschaft!

Von oben, natürlich und wahrhaftig, da sieht es ganz  
anders aus und sich anders an! Da ist der Himmel nicht  
um eines Haars Breite näher als unten.

Im Gegentheil, man möchte ein klein Stücklein Welt,  
nur ein wenig davon haben; denn die Welt unten ist tief  
verunkelt, und die höchsten, gewaltigsten Menschen daselbst  
können nicht einmal so groß erscheinen, wie die Ameisen.  
Die Dirschaften sind wie weiße Tellerchen, und wenn ein  
Turm dabei, so ist er wie ein Stückchen von der Glatz,  
das ein wenig in die Höhe steht und flimmert.

Aber die Berge ziehen sich weit und weitaus dahin.  
Es ist, als ob die ganze Welt bündig wäre. Es faßt die  
Sinne zuweilen, als wenn da oben die eigentliche Welt,  
und jene unbedeutende tief unten nur unendlich tief abge-  
fallen und auf Nimmerwiedersehen vergangen wäre.

Die Felskaden rings, die Schuppen weitaus, in unab-  
sehbarer Dunde, machen allerlei fragende, erste, ärmende,  
rührende, lachende, schlafende und tolle Gesichter, auch wenn

verschiede und fromm bewegende — so weit und verlassend  
in die Unendlichkeit sie sich rings hindrehen.

Die Eisfelder leuchten, der ewige Schnee zieht sich  
streckenweise in hundemaltem Gebiete dahin, leuchtend,  
tobenlos, starr und weiß gestreift, oder da silberglänzend,  
dort aschgrau, wie die Wolken gerade ziehen, welche sich  
lagern, eilen, die Welt schließen und öffnen, den Himmel  
verperrern und bald wieder mit unendlich lieben, sanftem  
Blau durchsichtigen lassen — eine wunderbare, räthselhafte,  
unendlich ergreifende, den Menschen zum Nichts hinab-  
drückende und doch wieder mit göttlicher Freude und  
Kraftigkeit erfüllende, hoch erhebende, zu Tränen rührende  
und zum beseligenden Staunen bringende Welt!

Da drin steht die Weitenmofer-Alm. Ihre Käse und  
Gassen klettern ringum ungehindert weitaus, letztere fast  
zu den Genseln; ihre Schafe streichen zwischen die Gräben  
und Schlünde und zwischen das Zwerggestrüpp; von oben  
gesehen, sind sie Pünktchen, von unten nichts, unbemerkt,  
gar nicht vorhanden.

Es käme während des ganzen Sommer- und Alpen-  
lebens kein Mensch hinauf zu den Bergen, welche oben  
sind, wenn nicht ein den Genseln nachflimmender Jäger  
vorüberstriche, sicherlich in wochenlangen Zwischenzeiten das  
haarebade Brot hinaufgebracht werden müßte, und wenn  
nicht mehr als zwei Stunden weit davon entfernt die Zim-  
mer-Alm läge.

Die einsamen Menschen verpiren ein „Heimweh“ nach  
Menschen. Dort wie da. Sie wollen sich zuweilen einen  
„Feiertag anthun“, mit der seltenen Freude nämlich, daß  
sie wieder in Menschenaugen blicken, daß sie lächeln, errö-  
then, einen Arm sich rühren sehen, und daß sie den Druck  
einer Hand fühlen.

Da kommen sie und fragen, wie es mit Dem und  
Benem steht, und ob in der Welt unten nichts Neues; und  
sie rechnen sich gegenseitig vor, wie lange es noch dahin ist,  
daß man wieder thalwärts gehen, ein Kirchengeläute hören,

werden. Es sollen gegen 30 Regimente beziehungsweise Jäger-Battalione derartige Schenkungen in Beträgen bis zu 3000 K empfangen haben.

Die Nat.-Ztg. schreibt mit Bezug auf die durch den kaiserlichen Antrag angeregten Fragen: „Staat und Grundbesitz werden nimmermehr mit den Grobherren des Handels und der Industrie concurriren können, und deshalb müssen Beamte und Großgrundbesitzer von vorn herein auf den Versuch dieser Concurrenz verzichten. Dieses Bewußtsein fehlt namentlich bei zu sehr den höheren Beamten in unseren großen Städten, die im Wettstreit mit der Börse, und indem Jeder den Andern an Luxus des gesellschaftlichen Verkehrs und äußeren Auftretens zu überbieten sucht, sich zu Grunde richten. Und dieser Zug zu einem unberechtigten Luxus wird in diesen Kreisen leider den Kindern heutzutage schon vielfach abhändlich anezogen.

Dann dem Reichthum der Mütter und der moralischen Schwäche der Ehemänner in diesen Kreisen werden die Kinder, namentlich die Töchter, zur Vlastigkeit in der Jugend und zu unglücklichen und unbrauchbaren Existenzen in späteren Jahren erzogen.

Das sociale Leben unserer Beamtenkreise hat sich in seinem äußeren Auftreten in den letzten dreißig Jahren in einer Weise verändert, die zu dem Steigen der Gehälter nicht in dem richtigen Verhältnis steht. Die in Beamtenkreisen heranzuwachsende Generation und das Staatsleben wird bitter hierunter zu leiden haben, wenn nicht bessere Einsicht sich wieder geltend macht und die Verhältnisse sich wieder zurecht rücken.“

Von dem (bei Franz Dunder erschienenen) Sonderabdruck der Rede Kretzer's vom 7. Februar mit der zugehörigen Minister-Rede erschien bereits die fünfte Auflage.

**Oesterreich.**

**Wien, 18. Febr.** Es ist vielleicht nicht uninteressant, zu erfahren, welche Erwartungen man in unseren hochpolitischen Kreisen an die Ereignisse in Spanien knüpft. Als König Victor Emanuel seinem zweitgeborenen Sohne die Annahme der ihm angebotenen Krone gestattet, geschah dies in der Voraussetzung, daß alle Parteien in Spanien die Notwendigkeit anerkennen würden, sich um den jungen, von der Landesverwaltung mit weit überwiegender Mehrheit freigezwählten König zu setzen, um Spanien endlich die so dringend notwendige Ruhe zu verschaffen und es in den Stand zu setzen, sich in materieller und politischer Hinsicht zu kräftigen. Die Bundesgenossenschaft mit Italien würde der Stellung beider Staaten Frankreich gegenüber von wesentlichem Nutzen gewesen sein und ihnen überhaupt im europäischen Staatensystem vermehrtes Ansehen und die

einen Dyckfallung bemerken, mit Andern beten und eigent- mit einem oder einer beim Musikspiele tanzen, jauch- ein Glaslein lassen und ein Scherzgen im Mens- schenkreise werden genießen können.

Von unten bringt der Wind kein Wetterläuten und kein Gebeläuten, keinen Grabesang und kein Hochzeitjauch- zeln, nicht, nur Nebel und Wolken, unter denen wieder Nebel und Wolken unendlich tief liegen.

Einzig die Mist kommt von dorten.

Eigentlich — nicht so — sie kommt nicht, sie ist schon lange da. Seit Jahren. (Zottl. folg.)

**Nikolaus Kopernikus.**

(Fortsetzung und Schluß.)

Nachdem ich nun über diese Ungewißheit in allem, was die Astronomen über sämtliche Bewegungen der Himmelskörper sagen, lange bei mir nachgedacht hatte, fing es an mich zu bedrücken, daß die Philosophen keine gewis- sere Anordnung für die Bewegungen in diesem, unsern wegen von dem höchsten und ordnungswilligen Weltmeister erbau- ten Weltall erforscht hätten, da sie doch sonst selbst die un- wichtigsten Dinge erforschen.

Deshalb gab ich mir die Mühe, die Schriften aller Philosophen, so viel ich deren erhalten konnte, zu lesen, um zu sehen, ob nicht irgend einer von ihnen andere Beweg- ungen der Himmelskörper angenommen hätte, als die jetzt gebräuchlichen.

Ich fand auch zuerst beim Cicero, daß Pletas gemeint habe, die Erde bewege sich; und daß auch noch andere dieser Meinung gewesen, ersah ich aus folgender Stelle des Plutarch:

„Die gewöhnliche Meinung ist, daß die Erde ruhe. Phtolaos der Pythagoräer, dagegen nimmt an, daß sie sich, wie Sonne und Mond, in einem schiefen Kreise um das Feuer bewege.“

„Heraclides aus Pontus und der Pythagoräer Ephan- tos geben der Erde eine Bewegung, jedoch keine fortschrei- tende, sondern eine rotirende, durch welche sie von Abend gegen Morgen um ihren Mittelpunkt geführt wird.“

Hieraus nahm ich Gelegenheit, selbst auch an eine Be- wegung der Erde zu denken, und obgleich die Annahme widerinnig schien, so glaubte ich doch, daß weil anderen vor mir, wie ich wußte, die Freiheit zugestanden war, belie- bige Kreise zur Erklärung der Himmelserscheinungen anzu- nehmen, es mir auch leicht werde erlaubt werden zu ver- suchen, ob ich nicht durch die Annahme einer Bewegung der Erde, kündigere Beweise als jene, für die Erscheinun- gen der Himmelskörper finden könnte.

Nachdem ich also diejenigen Bewegungen angenommen hatte, welche ich der Erde beilegte, fand ich endlich nach der genauesten Untersuchung, daß, wenn die Bewegungen der Himmelskörper auf die Bewegung der Erde bezogen würden, nicht bloß die beobachteten Erscheinungen sich gehörig dar- stellen, sondern auch die Anordnung der Bahnen der Him- melskörper unter sich und mit dem Ganzen so verbunden würde, daß in keinem Theile ohne Verwirrung der übrigen und des Ganzen etwas verändert werden könnte.“

Möglichkeit einer unabhängigen Bewegung verschafft haben. Allein Andree's Thesenfassung ändert dies Alles.

Wie sich nun auch die Dinge in Frankreich und Span- nien gestalten mögen, so kann dies democh nur zum Nach- theile Italiens ausfallen. Bestimmt ist in beiden Ländern die republikanische Staatsform, so würden sich beide vereinigen, um auf das monarchische Italien zu drücken. Sollte dagegen in beiden Ländern die bourbonische Herrschaft her- gestellt werden, so würde das Mißverhältnis Italiens zum päpstlichen Stuhle diesen Herrschern Grund oder Vorwand zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten Italiens bieten. Unter allen Umständen ist dieses letztere Land mehr als jemals bedrückt, sich an das österreichisch-ungarische und an das Deutsche Reich anzuschließen, um Sicherheit nach außen und Ruhe im Innern zu bewahren. Alle erdunungs- liebenden und rechtschaffenen Leute werden den König Victor Emanuel bei dem Bestreben unterstützen, seinen Thron auf- recht zu erhalten und die Gefahren zu beschwören, welche der Einheit Italiens und seiner Unabhängigkeit drohen. Das Zusammengehen dieser staatlischen Trias ist aber der Erhaltung des Gleichgewichts der Macht in Europa dienlich und da diese Verbindung auf der Gleichheit der Interessen beruht, so hat sie auch keine Erschütterung zu befürchten. In dieser Beziehung lassen sich also aus den spanischen Wirren sehr nützliche Folgen für uns und für Deutschland erwarten.

**Schweiz.**

**Genf, 19. Februar.** In der heutigen Sitzung des großen Rathes wurde das Gesetz, betreffend die Wahl der Geistlichen durch das Volk, definitiv mit 16 gegen 8 Stim- men angenommen. Bei Beginn der Sitzung kam ein Pro- test der katholischen Geistlichen des Kantons zur Verlesung, welcher in sehr beleidigenden Ausdrücken gegen die Kantonal- und Bundesregierung abgefaßt war, zur Verlesung. Die Versammlung ging nach stürmischer Debatte über diesen Protest zur Tagesordnung über.

**Schweden und Norwegen.**

Die Frage, ob der schwedische Reichstag den König unterthänig bitten solle, sich freiwillig krönen zu lassen, wurde von der ersten Kammer bejaht, von der Zweiten aber einem Ausschusse zur Prüfung überwiesen. Dieser Ausschuss hat nun einhellig beschlossen, „der Kammer den Rath zu ertheilen, daß sie sich durch den Vorschlag zu keinen Maßregeln veranlaßt sehen möchte.“

**England.**

Auf einer jährlich besuchten Versammlung der Briefträger und sonstigen niederen Postbeamten wurde ein-

stimmig und mit großem Beifall der Beschluß gefaßt, das Parlament in einer Petition um eine Erhöhung von 20 Proc. zu Gunsten aller Subalternen im Post- und Telegraphendienste, um eine sorgfältige Regulirung des Versorgungsstystems und um Abschaffung des Sonntagsdien- stes zu bitten. Das Formular der Petition wurde vorge- lesen und es wurde beschlossen, eine Abschrift derselben in den drei Königreichen in Umlauf zu setzen und von den Betheiligten unterzeichnen zu lassen.

**Haus Halle und Umgebung.**

Halle, 21. Februar.

An hiesiger Universität hat sich der Dr. med. Holländer für das Fach der Zahnheilkunde habilitirt. Gestern, als noch nicht der Tag angebrochen war, passirten unsere Stadt (Schimmelthor, Steinstraße, Klaus- straße) zwei Straßenlocomotiven mit zwei englischen Dampf- pflügen, Wasservagen u. s. w., für Salzmüne bestimmt.

Herr Post-Inspector zur Linde ist von hier nach Frankfurt a/D. versetzt worden.

Das gestrige Ullmann-Concert war nach ungefährer Schätzung von mehr als 1000 Personen besucht.

— Repertoir des Leipziger Stadttheaters, 22. Febr.: „Die beiden Klingsberg“, „Eine närrische Heirat.“

**Predigt-Anzeigen.**

Am Sonntage Ehomigt (den 23. Februar 1873)

predigen:

**Zu H. V. Frauen:** Um 9 Uhr Hr. Superintendent D. Franke. Um 2 Uhr Hr. C.-R. D. Drandler.

**Pastions-Predigten:** Mittwoch den 26. Febr. Abends 6 Uhr Hr. Confistorialrath D. Drandler.

Freitag den 28. Februar Abends 6 Uhr Hr. Superin- tendent D. Franke.

**Zu St. Ulrich:** Um 9 Uhr Hr. Oberprediger Weidke. Um 11 Uhr Kinder Gottesdienst Hr. Diaconus Schmeißer.

**Zu St. Moritz:** Um 9 Uhr Hr. Diaconus Pfanne. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Nieschmann.

**Hospitalkirche:** Um 11 Uhr Hr. Diaconus Nieschmann.

**Domkirche:** Um 10 Uhr Dr. Domprediger Jocke.

Abends 5 Uhr Hr. D. Neuenhaus.

Um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr academischer Gottesdienst Hr. Pro- fessor D. Beyßlag.

**Katholische Kirche:** Morgens 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Frühmesse Hr. Pfarrverweser Koberfeld. Um 9 Uhr Derselbe.

**Zu Neumarkt:** Sonnabend den 22. Februar Abends 6 Uhr Vesper Hr. Pastor Hoffmann.

biete sich, angetrieben durch das lateranische Concil, im Jahre 1516 eine Kalenderveränderung als Bedingung erwirkte, hatte Kopernikus in geistlichen Kreisen durch seine Beobach- tungen über den Mond sich bereits soviel Ruf erworben, daß er durch die zu diesem Zwecke eingesetzte Commission erlucht wurde, sie bei ihren Arbeiten durch seinen Rath und seine Erfahrung zu unterstützen.

Wahrscheinlich hatte Kopernikus Freund, der Decan des Domcapitels zu Braunsburg, welcher bei dem Concil als Geheimschreiber fungirte, die Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt. Kopernikus glaubte nicht, daß seine Beobachtungen hinreichend vorgeschritten und schätzenswerth seien, um darauf ein für alle künftigen Verhältnisse so wichtiges Unternehmen, wie eine Kalenderveränderung, zu gründen. Mittheilungen des Astronomen von Braunsburg unterließen, um das Wort nicht liegen, bis es Jahrzehnte nach dem Tode des Kopernikus unter Auspicien des Papstes Gregor XIII. mit glücklichem Erfolge zur Durchführung ge- bracht werden sollte.

Das Werk über die Umdrehungen der Himmelskörper fand nicht lange nach seiner handschriftlichen Vollendung Verbreitung in Freundeskreisen und gelangte so auch an ein Mitglied des Cardinalcollegiums zu Rom, dessen aus- drücklicher Bitte Kopernikus hierin nachgegeben hatte. Waren auch namentlich durch den schon oben genannten Rhetor, welcher Kopernikus' mündlichen Unterricht geno- ssen hatte, Nachrichten über ein von der ptolemäischen Lehre abweichendes System in weitere Kreise gedrungen, so meinte sein Urheber, die Erregung der Gemüther, welche sich in Folge der religiösen Bewegung noch immer geltend machte, nicht dadurch vermehren zu dürfen, daß er die Ergebnisse rein wissenschaftlicher Forschungen dorthin sich verbreiten lasse, wo sie neuen Anlaß zu Streitigkeiten geben konnten.

Um, wie angeeuhet, seine wichtige Entdeckung der Mittelwelt nicht länger vorzunehmen, entschloß er sich zur Veröffentlichung astronomischer Tafeln, deren Berechnung er die von ihm neu aufgestellten Principien zu Grunde legte. Des Kopernikus Freunde, namentlich der damalige Bischof von Culm, Tiedemann, wiederriethen die Herausgabe derartiger Tafeln, weil diese nur die Herausgabe des Haupt- werkes und damit die Veröffentlichung der weittragenden Gedanken, durch welche das ganze System begründet war, verzögerten. Kopernikus erklärte sich damit einverstanden, daß der Druck des Werkes in Nürnberg ausgeführt werde. Um nach Möglichkeit sich gegen Angriffe vom Standpunkte der Kirchlehre zu schützen, erbat und erhielt er die Erlaubnis, die Frucht seiner wissenschaftlichen Forschungen dem Papst Paul III. widmen zu dürfen.

Mit seiner Lebensaufgabe sollte auch seine Lebenskraft erlöschen. Denn bei dem Empfang der ersten Bogen des Druckes war Kopernikus nur durch eine kurze Spanne Zeit von seinem Lebensende getrennt.

Er starb wenige Stunden, nachdem er den Anfang seines Werkes im Abdruck erblickt hatte, am 24. Mai des Jahres 1543. Der Druck zu Braunsburg umschloß die herab- lichen Uebersette des größten Reformators der Astronomie in der christlichen Welt.

Donnerstag den 23. Februar um 9 Uhr Derselbe. Abends 5 Uhr Hr. Hülfsprediger Berendes.
Mittwoch den 26. Februar Abends 6 Uhr Bibelstunde Hr. Pastor Hoffmann.
In Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Pastor Seiler. Abends 5 Uhr Besprechung.
Katholische Kirche: Vormittags 10 Uhr Prediger Jordan. Nachmittags 5 Uhr Derselbe.
Ev. Antiferische Gemeinde. (gr. Berlin 14). Vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst.
Katholische Gemeinde, Rannischestraße 16. Vormittags 9 1/2, Nachm. 3 1/2 und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.
Katholische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10-12 Uhr Feiern der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.
Katholische Gemeinde: Sonnabend den 22. Februar Predigt in der Synagoge von Hr. Dr. Fröhlich.

Kirchliche Angelegenheiten.

Getraute.

Marienparochie: Den 16. Februar der Kesselschmied Mack mit B. S. M. H. Rodde (Brunnenplatz 4).
Der Schuhmachereister Saalfeld mit G. Sobel (Brunnschwarte 1).
Der Handarbeiter Franke mit B. W. Hermann (hoher Kräm 4).

Katholische Kirche: Den 9. Februar der Handarbeiter Dike mit F. S. Schuster (Weingärten 18).
Den 16. der Handarbeiter Kufmann mit M. B. Mey (hinter der Landwehr 1).

Glaucha: Den 16. Februar der Klempner Lintemann mit M. G. Partung.
Der Gärtner Schilling mit W. E. G. geb. Kneifel.

Gebohren.

Marienparochie: Den 10. October 1872 dem Schmied Müller ein S., Wilhelm Walter Carl (Wassergasse 9).
Den 26. December dem Handwerksfabrikanten Wolf ein S., Louis Paul Franz (gr. Ulrichsstraße 47).
Den 10. Januar 1873 dem Glasermeister Heinrickehofen ein S., Friedrich Louis Ernst (Wassergasse 12).
Den 20. dem Fleischermeister Rausch eine T., Therese Marie (gr. Steinstraße 65).
Den 23. dem Handarbeiter Wegschler eine T., Marie Emma (gr. Schloßgasse 8).
Den 24. dem Pelzwarenhändler Jüder eine T., Marie Margarethe Elisabeth (Tribel 18).

Katholische Kirche: Den 30. September 1872 dem Wagenmeister Eichler eine T., Anna Elisabeth Charlotte (gr. Sandberg 14).
Den 28. December dem Schaffner Reitmänn ein S., Hermann Friedrich Paul (gr. Brauhausgasse 27).
Den 10. Januar 1873 dem Seltenermeister Laue ein S., August Oskar (Leipzigerstraße 49).
Den 13. dem Handarbeiter Wittkowitz Zwillingssohne: 1) Emil Paul, 2) Max Hermann (H. Brauhausgasse 14).

Marienparochie: Den 17. December 1872 dem Versicherungsbeamten Höpffel eine T., Angelita Frieda Elisabeth (Zopfenstraße 17b).
Den 9. Januar 1873 dem Kupferschmied Köpfer ein S., Georg Moritz Alexander (Schmerstraße 24).
Den 17. dem Handarbeiter Häber eine T., Emilie Martha (Herrnstraße 10).
Entbindungs-Institut: Den 8. Februar ein unehel. S., August Albert.

Donnikirche: Den 19. December 1872 dem Gelbseger S. Henfeld ein S., Wilhelm Carl Franz (Zergasse 1).
Den 27. Januar 1873 dem Steinbauer Hartmann eine T., Auguste Luise Marie (Schülerhof 8).
Katholische Kirche: Den 11. December 1872 dem Handarbeiter Merzin eine T., Therese Wilhelmine Hedwig (an der Glauchischen Kirche 3).
Glaucha: Den 27. November 1872 dem Kaufmann Krüger ein S., Louis Friedrich Paul (Steinweg 45/46).
Den 8. Januar 1873 dem Handarbeiter Maz eine T., Caroline Auguste Marie (Unterplan 10).
Den 12. dem Schaffner Langner ein S., Carl Wilhelm (lange Gasse 17).
Den 19. dem Lokomotivführer Müller ein S., Wilhelm Carl Ferdinand Hugo (Hirtengasse 11).
Den 25. dem Drechslermeister Hoffmann ein S., Carl Otto (lange Gasse 23).

Geftorbene.

Marienparochie: Den 9. Februar der Armen-genossin Brendel, 85 J. Altersschwäche.
Den 12. der Violonceller Trebes, 33 J. Lungenentzündung.
Der Mühlbursche Junger aus Tennstedt, 56 J. Magenleiden.
Des Handarbeiters Franke S. Friedrich, 3 J.

Lungenentzündung.
Den 13. des Schneidemeisters Bäh Echeffra, 68 J. Lungenentzündung.
Des Instrumentenmachers Reßmann T. Marie Clementine, 3 J. Lungenentzündung.
Den 15. der Sattlermeister Schubarth, 52 J. Pneumie.
Des Schlossers Theiner unget. S., 3 J. Krämpfe.

Kirchliche Parochie: Den 10. Februar der Colporteur Schäfer, 38 J. Gehirnschlagfluß.
Den 12. des Sattlermeisters Hartmann T. Anna, 1 J. 2 M. Stimmrückenkrampf.
Den 13. des Schriftsetzers Bischoff Echeffra, 58 J. Brustkrankheit.
Den 15. der Fleischermeister Brauer, 61 J. 6 M. Lungenentzündung.
Den 16. des Telegraphisten Klauß nachgel. Tochter Luise, 28 J. 6 M. 16 J. Krämpfe.

Donnikirche: Den 12. Februar des Stellmachers Glock T. Auguste, 4 J. 5 M. Gehirnentzündung.
Den 14. des Handarbeiters Wefer Ehefrau, 42 J. 11 M. Herzfehler.
Den 15. die unehel. Friederike Hartmann, 21 J. 4 M. Lungenentzündung.
Den 16. ein unehel. S., Adolf, 1 M. 15 J. Krämpfe.
Des Schneidemeisters Mandel T. Clara, 8 J. 9 M. Lungenentzündung.
Des Steinbauers Schumann T. Wilhelmine, 1 J. 3 M. Lungenentzündung.
Den 17. des Schlossers Hartmann Ehefrau, 30 J. 6 M. Herzkrankheit.
Den 18. eine unehel. T., Luise Wilhelmine, 1 M. Schwäche.

Donnikirche: Den 11. Februar des Wagenschleppers Jacobi T. Elise Bertha Emma, 2 J. 5 M. 2 W. Halsbräune.

Katholische Kirche: Den 3. Februar die unehel. Magdalena Hilka aus Buchau bei Karlsbad, 77 J. Altersschwäche.
Den 9. der Steuer-Controleur a. D. v. Wittkowski, 76 J. Apoplexie.

Neumarkt: Den 9. Februar des Dachdeckers Pösel S. Carl, 2 J. 5 M. 2 J. Militär-Luberlose.
Den 12. der Ingenieur-Assistent Hermann Büardt aus Bitterfeld, 31 J. Brustkrankheit.
Den 13. die unehel. Elisabeth Bahn aus Dersheim, 69 J. Nierenleiden.

Glaucha: Den 10. Februar des Schuhmachereisters Hadenber unget. T., 2 J. Schwäche.
Den 12. der Handarbeiter Friedrich Stechhan, 42 J. 2 M. Kopfverletzung.
Den 13. des Schiffers Sprung Ehefrau, 46 J. 1 M. 1 J. Abzehrung.
Den 14. des Telegraphen-Leitungs-Revisors Heinemann T. Clara, 9 J. 7 M. 14 J. Gehirn- und Brustentzündung.

Provinz.

St. Maj. der König haben dem Justizrath, Rechts-Anwalt und Notar Ruhnke zu Lüneburg a. W., und dem Bauath a. D. Nordtmeier zu Eisleben den Rothen Adler-Orden 3. Cl. mit der Schleife verliehen.

In der am 6. d. Mts. abgehaltenen außerordentlichen General-Verammlung der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahngesellschaft wurden die Anträge des Directoriums, die Erbauung einer Zweigbahn von Buchau nach dem Wolfswerrder und die Anlage eines Winterhafens daselbst, sowie die Emission einer Anleihe von 2,000,000 Thaler behufs Weiterführung der Eisenbahnbauten, ohne Debatte einstimmig angenommen.

Kunst und Wissenschaft.

Thorn, 20. Februar. Ueber die Festfeier zu Ehren des vierhundertjährigen Geburtstages von Copernicus wird folgendes gemeldet: Die Feier wurde am Morgen durch das Blasen eines Choralis vom Rathhausthurme eingeleitet. Der eigentliche Festact, der durch Gorgelänge eröffnet wurde, brachte die Festrede des derzeitigen Vorstandes des hiesigen Copernicus-Vereins, Professor Prowe, welcher sich Reden der auswärtigen Deputirten angeschlossen. Sodann folgte das Festmahl im Arkadofee, an welchem sich über 300 Personen beteiligten. Abends war die ganze Stadt erleuchtet. Die Feier fand ihren Abschluß in einem Ball und einer geistlichen Vereingung im Rathhaussaale, wo etwa 600 Personen zugegen waren. Unter den anwesenden Deputirten sind namentlich hervorzuheben: Dr. Cuijoni, Rom; Prof. Velligioni, Bologna; Prof. Dr. Caspari, Königsberg; Prof. Dr. Galle und Prof. Dr. Caro, Breslau; Prof. Dr. Knoblauch, Halle; Prof. Dr. Braun, Leipzig; Dr. Casal und Dr. Bail, Danzig. Das Fest ist sehr ruhig und schon verlaufen. Der Kaiser verlieh dem Professor Prowe den Rothen Adler-Orden. Bei dem Festmahl handelten sich die Deutschen und die Polen gegenseitig Deputationen, welche auf das freundlichste empfangen wurden. Zahlreiche Glückwünsche ließen von Nah und Fern ein.

London, 18. Februar. Nach einem aus Janibar eingetroffenen Briefe hat Königin Victoria in guter Gesundheit verfallen und befindet sich augenblicklich auf dem Wege der Quellen des Nils.

Rom, 16. Februar. Die hiesige Universität, an welcher Copernicus studirt, promovirt und docirt hat, will ihm an seinem 400jährigen Geburtstage einen Denksteine setzen. Am 19. Februar soll im großen Universitätsaale ein feierlicher Actus abgehalten werden.

Vermischtes.

Prof. Richter in Dresden fordert die Aerzte auf, Acht zu geben, daß man nicht die dem Volke unentbehrlichen Nahrungsmittel hoch besteuere. So z. B. zahle der arme Mann für das Schweinefett, was er als Ersatz der Butter verpfeift, etwa 10 Procent = 1 Pf. pro Mgr. Verbrauchssteuer in Sachsen, während Butter und das zu Pomade dienende Schweinefett steuerfrei eingehen. Die Steuer auf Rindfleisch sei in Sachsen so hoch, daß man bei uns gar kein Fleischextract nach Viehhofen bereiten könnte, ohne bedeutend Geld zuzusetzen. Dr. Senftleben hat in der Deutschen Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege, Bd. IV. S. 399, gerügt, daß es unmöglich ist, in Deutschland das jetzt aus Australien kommende „präparierte Fleisch“ für den Verkauf und Volksgebrauch zu beziehen, welches in England, Amerika und anderen Ländern häufig mit großem Profit zur Beköstigung (besonders in Volksschulen) und zur Proviantierung für Marine und Militär bezogen wird. Denn der Zollverein besteuere dasselbe, weil es in Wäpfen ankommt, mit 5 Thaler pro Centner = 15 Pf. pro Pfund, nach der Taxe der eingemachten Hühner, Mäpfeln und anderer Delicatessen!

Saline Salungen. Das Hiasco, welches mit der Zurückkehr der ersten, im Herbst v. Js. verstorbenen Subscription auf die Actien dieses Unternehmens begann, ist jetzt vollständig geworden. Auch die um die Mitte vorigen Monats veranfaßte Subscription auf die Actien, deren Resultat schon mit der neuerdings omnibus gewordenen Bekanntmachung: „Die Zeichnungen werden voll berücksichtigt,“ sich als verfehlt documentirte, ist so glücklich ausgefallen, daß den Subscribentensmitgliedern jetzt die gewiß wenig erfreuliche Mitteilung geworden ist, daß sie die von ihnen übernommenen Beträge auch fast ohne alle Redaction behalten können. Der Cours der 103 1/2 oder 1/2 emittirten Actien war vorgestern in Berlin 65. Solche Erfahrungen können auf die gesunde Entwicklung der Actien-Industrie-Gesellschaften nur gut und auf den Uebermuth leichtfertiger Gründer abschließend wirken.

Die neueste Art Annonce veröffentlicht ein Pariser Gewehrfabrikant wie folgt: „Zum Liebesgram! Große Auswahl von privilegirten Revolvern. Dieselben liegen in eleganten Kisten, welche zugleich die nötigen Apparate zum Herausziehen der Kugel und zum Anlegen eines Nothverbandes enthalten.“ Unglücklich Liebenden, welche sich zu erschließen oder zu billigen gedenken, sei das Geschäft „Zum Liebesgram“ bestens empfohlen.

In Japan macht die Civilisation in allen Gestalten, auch in der polizeilichen Maßregelung, rasende Fortschritte. So ist es unter Andern unterzogen worden, Drachen steigen zu lassen und auf der Straße auszuspuhen. Ferner sollen die Freierinnen aller Classe abgeschafft und die Damen angehalten werden, ihr Haar selbst in Ordnung zu bringen. Sodann müssen die weichen Hausfrauen aus den Gemächern verschwinden, weil sie die Faulheit begünstigen. Der japanische Kalender ist schon dem europäischen angepaßt und die Gründung verschiedener eingeborener Zeitschriften bewerkstelligt worden.

(Stammt der Mensch von den Affen ab?) Ein amerkanisches Blatt erzählt: Eine betrahlungsfähige Dame in Memphis (Tennessee) hatte sich an ein Betrachtbureau in New-York um einen Sitten gewandt. Die Sittre wurde einem alten Junggesellen zugewiesen, der dieselbe armenhaft statt seiner Photographie die eines Viehliebungs-Drang-Wanzen in den Brief einschloß. Das Antwortschreiben der Dame lautete: Sicherheit besitzen Sie nicht gerade viel persönliche Schönheit, doch scheinen Sie ein männliches ephliches Gesicht zu haben. Ich willige ein.

In der Sonntagsgesung der großen Carnevalsgesellschaft zu Köln hielt ein Hr. Dreesen einen Vortrag, der reich war an Wortspielen. Die H. H. g. notirt aus demselben die nachstehenden zwei Makrosita über die Namen Laster und Bagener: „Langsam aber sicher kam endlich Nache.“ „Weine am Grabe eines nur erschlichenen Rufes.“

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten am 24. Februar 1873. Anfang 4 Uhr.

Definitive Sitzung.

- 1. Abtretung von Straßen-Terrain.
2. Mitteilung eines Expropriations-Resoluts.
3. Nachbewilligungen auf die Tit. XVIII. und IV. des Kammerei-Etats pro 1872.
4. Bewilligung einer Entscheidung für einen eingezogenen Marktstand.
5. Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten für das Krieger-Denkmal.
6. Vorlage, die Gesinn eines Pachtertrags betr.
7. Vorlage die Organisation der bisherigen Bau-Commission betr.
8. Vorlage, die Erweiterung der exarcenten Polizei betr.
9. Antrag, die Belegung disponibler Plätze der Kammerei betr.

Geschlossene Sitzung.

- 10. Wahl eines Armen-Vorsiehers für den 11. Bezirk.
11. Vorlage, die Cantionsbestellung eines städtischen Beamten betr.
12. Ergänzung der Einkommensteuer-Reklamations-Commission pro 1873.
13. Antrag auf Ablösung von Kammereigefällen.
Der Vorsteher der Stadtverordneten. G. Löder.

Bekanntmachung.

Durch Finanz-Ministerial-Rescript vom 3. d. Mts. ist bestimmt worden, daß bei der Fäße zu Völberg künftig das tarifmäßige Jährgebl auch für die Rückfahrt von der Rabeninsel zu erheben ist.
Halle, den 18. Februar 1873. Königlich Haupt-Steuer-Amt.

Das Sommer-Semester am königlichen pomologischen Institute zu Proskau in Schlesien beginnt Anfang April.

Der Unterricht umfaßt während des zweijährigen Curfus aus dem theoretischen und praktischen Gebiete: Mathematik, Physik, Chemie, Mineralogie, Botanik (Anatomie, Morphologie, Pflanzphysiologie, Geographie, Krankheiten der Pflanzen, mikroskopische Übungen etc.), Zoologie, Allgemeinen Pflanzenbau, Obstcultar, insbesondere Obstbaumzucht, die Lehre vom Baumchnitt, Obstbau, Obstkenntnis (Pomologie), Obstbenutzung, Weinbau, Gemüsebau, Treiberei, Handelsgewächsbau, Gehölzucht, Landwirthschaftsgärtnerei, Plan- und Fruchtzeichnen, Feldmesserei und Niveliren, Buchführung, Vieenzucht und Seidenbau mit Demonstrationen.
Anmeldungen zur Aufnahme haben unter Beibringung der Zeugnisse schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Director zu erfolgen. Derselbe ist auch bereit, auf portofreie Anfrage weitere Auskunft zu erteilen.
Proskau, im Februar 1873.

Der Director des königlichen pomologischen Instituts. Stoll.

Sonntag den 23. Februar bleiben meine Saal-Räumlichkeiten für Nichttheilnehmer von 6 Uhr Abends an geschlossen. C. Ermes. (Müllers Belle vue.)

Sonnabend frischen Seedorf bei G. Friedrich, am Markt

Frischen Seedorf morgen früh auf dem Markte vor dem Rathsfeller W. Hoffmann.

Echte Messina-Äpfelinen sind jedoch wieder frisch eingetroffen und empfehle dieselben zu folgenden Preisen: pr. Dgd. 11 u. 13 1/2 Sgr. die größten nur 16 Sgr., Alles hydrotho Waare. Achtungsvoll J. Wegener aus Hamburg. Verkaufsort: Leipzigerstr. u. H. Märkerstr.-Ecke.

Corsetts, baumw. Strümpfe u. alle Woll- u. Posamentierwaaren verfertigt zu herabgekauften Preisen. Leipzigerstr. 17. Henr. Touchy.

Die Appretur-, Press- u. chemische Wasch-Anstalt von Gebrüder Wahl, Geiststraße 2, hält sich einen geehrten Publikum bestens empfohlen. Alle Arten beschmutzter Garderobe-Gegenstände, Teppiche, Sonnenschirme, Fußteppiche u. dgl. Kunstgegenstände werden bei billiger Preisstellung in kurzer Zeit wie neu zurückgeliefert. Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir Herrn Husfabrikant Hospital, gr. Ulrichstr. 52 und Herrn Wollhändler Werner, Dorotheenplatz 33 eine Annahme für uns übergeben.

Prima Magdeb. Sauerlohl. Boltze. Große Speckfäubern, a Sid. 1, 1 1/2, 2, 3 Sgr., frische Sendung Boltze. Gutes Hausbrot von selbst gemahlenen Mehl empfiehlt die Bäckerei von Theodor Döring, alter Markt 20. 7000-8000 % 1. April auf 1. Hypothek ausleihen. Näb. b. Friedland, Mühlberg 6. 3 Morgen Feld zu Baumlägen preiswerth zu verkaufen. Näb. b. Friedland, Mühlberg 6.

Gold und Silber läuft zum höchsten Preise A. Teichmann. Goldarbeiter und Graveur, gr. Klausstr. 11. Gutes Weichen, Gersten- u. Langstroh liegt zum Verkauf im „grünen Garten“.

Mehrere neuerbaute Häuser mit Garten etc. in der Nähe des neuen Gymnasiums sofort zu verkaufen. Näheres Part 25, 3 Tr. Daselbst zum 1. April 800 % auf sichere Hypothek auszuleihen. Guter, reifer Torf à 100 St. 10 Sgr., Steintohle (ganz rein) à Schfl. 9 Sgr. Geisstr. 37. 3 fetter Schweine verl. Langgasse 18. Ein fettes Schwein verl. H. Wallstr. 1. Eine Handhuhmachinade wird zu kaufen gesucht. Karzerplan 2, 2 Tr.

Eine Pumpe, nicht unter 30 Fuß lang, wird zu kaufen gesucht. Offerten abzugeben im Comtoir, Bahnhofsstr. 7.

Ein großer und ein kleinerer Hand-Wagen werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

1000 Zhr. gute Hypothek gesucht. Gef. Abr. unter G. A. bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Auf den Baustellen in Wagner's Garten in der Schimmelgasse kann 40 Jahre alte, strofbreite Wellenwand, außerdem unentgeltlich schwarze Erde abgefahren werden.

Eine elegante Herren-Mäse (bairischer General), ganz neu, ist billig zu vermieten. Mittelstr. 3, Hof 1 Tr.

Eine feine, neue Damen-Mäse zu verl. zu erst. bei Hrn. D. Hendel, Kleinschmidten 7.

Den geehrten Herrschaften hiermit die ergebene Anzeige, daß ich

Garzasse Nr. 3 ein Gefinde-Vermiethungs-

Comtoir eröffnete und Dienstpersonal jeder Art sofort nachweise. Ich bitte um Ihre schätzbaren Aufträge und sichere stets zuverlässige reelle Bedienung zu. Hochachtungsvoll Karoline Noad.

Ein gewandter Mann (in gesetztem Alter) der eine gute Handschrift und lautmännliche Kenntniße hat, findet auf einem heiligen Comtoir angenehme und dauernde Stellung. Offerten unter G. M. 807. befördert die Annoncen-Expedition von Z. Bard & Co.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. April gesucht von Frau Staatsanwalt Starke, gr. Märkerstr. 22.

Eine Frau zum Ausbessern, welche auch über Hand geht, wird gesucht. Näheres Leipzigerstr. 35, im Laden.

Mädchen, im Nähen geübt, finden Beschäftigung in der Näh- u. Koppenrad.

Sämtliche Manufakturarbeiten werden pünktlich und gut geleistet und bitte bei vorkommenden Fällen gültig zu beachten. Heinrich Mittelmann, Unterberg 5.

Eine gut geköbte Plätterin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause Langgasse 9.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren, mit den besten Zeugnissen versehen, in der F. Küche erfahren, sucht bis 1. April passende Stellung. Zu erfragen Unterberg 16.

Eine Wärgerin u. Schlämm 13, 1. Eprecht von 9-12 und 2-8 Uhr.

Zu vermieten ein Logis, bestehend in 2 Stuben, Kammer und K., an ruhige Leute am Geisstr. 6.

3 St., 3 K., K., verschließbares Entrée, sofort oder 1. April zu beziehen Bägergasse 1. Z. möbl. St. u. K. verm. Geisstr. 67.

Umzugs halber ist eine freundl. möbl. Wohnung im Königsviertel zum 1. März zu vermieten resp. zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Fein möbl. Stube nebst Cabinet zu beziehen Leipzigerstr. 102.

Eine Stube mit 2 Betten ist an ankünd. Herrn zu verm. gr. Ulrichstr. 58, Hof 1.

Möbl. Stube und Kammer 1. März zu vermieten Niemeyerstr. 11, 1 Tr. 1.

Möbl. Schlafst. mit K. gr. Ritterg. 2, H. 1. Mühl. Schlafst. Schillerhof 7, 2 Tr.

Ein Laden, Mitte der Stadt, mit oder ohne Wohnung, wirdogleich oder Johannis gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1 Wohnung für 2 einzelne Leute wird sof. oder 1. April i. Pr. v. 120 bis 150 % zu mieten gesucht. Näheres im Comtoir von Fr. Binneweiß.

Gesucht sofort eine Wohnung für einen Oeconomen ohne Kinder, Pr. 60-70 %.

Gesucht sofort eine Wohnung für einen Bahnbeamten im Pr. v. 70-80 % durch Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Ein Logis von 30-40 % wird von ein Paar einz. Leuten zum 1. April zu mieten gesucht. Adressen bittet man beim Portier Noemer, Rannischstr. 16 niederzulegen.

1 Wohnung v. 40-60 % von ein. Beamten zu miet. gef. Abr. im Eig.-Geschäft des Hrn. Zähler, gr. Ulrichstr. 52 niederz.

Mehrere sehr gut möbl. Logis pro 1. April sind anzunehmen beim Ull-Kassellan.

Logis mit oder ohne Kost gef. Abr. unter A. S. in der Exped. d. Bl.

Ein junger Kaufmann wünscht in einer anst. Familie Kost und Logis. Zu erfragen Geisstr. 21, 2 Tr.

Freie Gemeinde in Halle. Sonntag den 23. Februar Vormittags Punkt 10 Uhr im Saale des Herrn Landmann, gr. Brauhangasse 9, Vortrag vom Preisger Gjersti aus Scheniedemühl.

Ein Damen-Portemonnaie ist gestern Abend bei einer Fahrt nach dem neuen Schloßhause in einer Drochthe verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gr. Ulrichstr. 38, 2 Tr. gef. abzugeben zu wollen.

Geld. Ohrring verloren. Gegen Belohnung abzugeben Martinsberg 7.

Ein neubekobter kleiner Schah verloren. Abzugeben Kubgasse 7.

Ein grauer Pelztragen verloren. Gegen Belohnung abzugeben Langgasse 25.

Eine schwarze Noirde-Schürze verloren. Abzugeben Langgasse 30.

Eine Handtasche liegen gelassen. Gegen Anfertigungsgebühren abzugeben Leipzigerstr. 33, im Laden.

Ich nehme die der Frau Moritz zugesagte Beleidigung zurück. Wittwe Kolbe.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige. Heute Morgen um 2 Uhr endete ein sanfter Tod das für uns so theures Leben unseres geliebten Vaters und Bräters, des Vatersmeisters Friedrich Ferdinand Jädel, am 71. Lebensjahre. Die trauernden Hinterbliebenen.

Bürgergarten. Sonnabend u. Sonntag zum Verfrägen u. Club fr. Familien u. Dresdner Kaffeelassen.

Restauration Fromme, Geisstr. 22. Sonnabend und Sonntag Pöfelhoden mit Sauertrant und ein feines Glas Bier mit musikalischen Vorträgen.

Der Böttcherball, mit Reiztan verbunden, findet Montag den 24. Februar in Müllers Belle vue Abends 7 Uhr statt, wozu Freunde und Gönner eingeladen werden. Der Vorstand.

Neues Theater. Sonntag den 23. Februar Gastspiel der Opern- u. Concertsängerin Fr. Auguste Nedicke und des Bassisten Herrn Thieme aus Leipzig. Grosses Sing-Spiel-Concert. Montag den 24. Februar Dasselbe Vorstellung.

Volkshäule: Nathhangasse 9. Saure Kartoffeln mit geräucherter Würst.

Königliche meteorologische Station. 19. Februar 1873.

Table with 6 columns: Stunde, Luftdr., Dunstdr., Windst., Luftst., Wind. Rows for Morgs. 6, Mittags 2, Abds. 10, Mitt. 1.

Wasserhand der Saale bei Halle. am 20. Febr. Abends am Unterpel 1,18 M am 21. Febr. Morgs. am Unterpel 1,18 M

Viedertafel Eintracht. Sonntag den 23. Februar Abends 7 Uhr Maskenball im Salon d. Weintraube. Karten sind bei Hrn. Thurm, Deutsche Bierhalle, 4; Schauer, Fiehlberg, 39, zu haben. Maskenbillets für Herren 10 Sgr., für Damen 3 Sgr. Zuschauerbillets 3 Sgr., an der Kasse 5 Sgr. Dies unsern Freunden zur Nachricht. Der Vorstand.

Eremitage. Zum Fastnachts-Dienstag grosser Maskenball mit gut und stark bekobter Orchestermusik. Karten für Herren-Masken à 7 1/2 Sgr., Damen 2 1/2 Sgr., Herren ohne Masken 3 Sgr. sind verfertig im Locale und Fiehlberggasse 33, bei Herrn Damm, zu haben. Anfang 7 Uhr.

